

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheim  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Dringens 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohnau, Gute Heiler, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Segemeister, Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interess  
die einpaltige Zeitzeile 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pf.  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 84.

Mittwoch, den 20. Juli 1898.

11. Jahrgang.

## Wassergeld Aue.

Das Wassergeld für das II. Vierteljahr 1898, sowie die Wassergeldreste vom I. Vierteljahr sind bis 25. August 1898

an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das mit Kosten verbundene Einhebungsverfahren eingeleitet, nach Bestehen auch die Absperrung des Wasserzulaufes verfügt werden.

Aue, am 18. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

J. B.: J. Voemann. Engln.

## Aue.

### Den Bautechniker

Herrn Curt Dehandt aus Altenburg

haben wir heute als II. Assistenten für unser Stadtbauamt verpflichtet.

Aue, den 19. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathsdirektor Zarbe. Ruhn.

## Die „Auerthal-Zeitung“

empfehlen sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolgreichen Annoncieren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Aufträgen billige Pauschalpreise.

## Aus letzter Woche.

Wenn nicht alle Anzeigen trügen, werden in naher Zeit Spanien und Amerika ihre Kriegsbelle begraben und die Friedensspise rauchen. Den Tadel dazu, Cuba und Portorico, muß Spanien liefern. Inzwischen haben die Ver. Staaten auch schon mit Dänemark angehandelt, das bekanntlich außer St. Thomas noch andere kleine Antillen-Inseln besitzt. Der dänische Gouverneur daselbst hat verboten, daß amerikanische Kriegsschiffe in St. Thomas Kohlen einnehmen, und wenn dieses Verbot gewaltsam verlegt werden sollte, hat er in Aussicht gestellt, daß auch die Kriegsschiffe anderer europäischer Mächte aktiv eingreifen würden. Die durch ihre See-Erfolge etwas übermütig gewordenen Dantees werden es sich hoffentlich überlegen, ob sie ganz Europa gegenüber in die Schranken treten. Spanien hat überdies in den letzten Tagen einen unheimlichen Bundesgenossen bekommen: das gelbe Fieber, das im Lager der Amerikaner vor San Jago ausgebrochen ist. Zwar ist San Jago am Mittwochabend den Amerikanern in die Hände gefallen — der Hunger hatte die Spanier bezwungen — aber noch ist die Hauptstadt Havana zu erobern, was für die Amerikaner noch ein schweres Stück Arbeit sein dürfte. — Nicht gar zu weit südlich liegt eine Insel, die eine ähnliche Berühmtheit in der Weltgeschichte erlangt hat, wie St. Helena — nämlich die Teufelsinsel, auf der seit zwei Jahren ein Mann gefangen gehalten wird, den der größte Teil der Franzosen für einen gemeinen und erbärmlichen Schurken und Verräter, der andere allerdings wesentlich kleinere Teil aber für den „größten Märtyrer des Jahrhunderts“ hält. Dreyfus ist jedenfalls in der Neuzeit der am meisten genannte Mann. Und daß man jetzt in Paris auch seinen Angeber Esterhazy gefangen gesetzt hat u. daß dieser droht, nun auch zu plaudern, — das gibt der unzeitigen Angelegenheit ein neues Interesse. Mit der Wehmelmskrämerei kommt man nun einmal nicht weit und nie darf die Staatsraison die ewigen Grundsätze der Moral verlegen. Gerechtigkeit bildet die Grundlage des Staates. Das hat auch Fürst Ferdinand von Bulgarien anerkannt, als er dem Todesurteil gegen seinen ehemaligen Adjutanten Botschew und den Polizeipräsidenten von Adrianopel freien Lauf ließ. Die beiden Körper der gehetzten Mörder zeigen, man mag über die Todesstrafe wie immer denken, daß auch in Halbasiens Justiz gelübt wird. Stambulow, der durch Mordhandel, was ja ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, wie ihn das junge Bulgarenreich braucht, aber er war auch Gewaltsmensch, der mit seinen politischen Gegnern nicht viel Federlesens machte. Seine Ermordung war von jedem Gesichtspunkt aus betrachtet, eine schreckliche Freveltthat — die Geschichte aber, die das Weltgericht ist, wird vielleicht den Mördern „mildernde Umstände“ zusprechen. Ganz anders liegt die Sache mit Botschew. Der beneidete Günstling des Herrschers will sich einer ihm unbedeutend gewordenen Geliebten entledigen und verbündet sich mit dem Polizeipräsidenten, dem Vater des Gesetzes. Gemeinsam stoßen beide in schweißiger Nacht ein wehrloses Mädchen vom felsigen Ufer in die Wellen der Mariza. Die That wird entdeckt und ein seltener Gerichtshof billigt beiden Mördern mildernde Umstände zu. Der anfängliche Strafvollzug war geradezu ein Pohn auf die Gleichheit vor dem Gesetz; die beiden Mörder waren oft „auf Urlaub“ und man hätte sie offenbar gern entlassen lassen. Aber der Staatsanwalt war auf dem Posten. Er legte Verurteilung ein und ein neues Gericht erkannte gegen die beiden Verbrecher auf Todesstrafe, die denn auch am Mittwoch vollzogen worden ist. — Von einem anderen interessanten Land der Balkanhalbinsel erzählt man sich die wunderbarsten Sachen. König Alexander von Serbien soll in Aisch von seinem Vater Milan mehr als väterlich bewacht werden. Der junge König dürfte niemand bei sich empfangen und

mit niemand direkt in Briefwechsel stehen. Milans Agenten sollen nämlich einen Brief der Königin Katalie aufgefingene haben, der an ihren ehemaligen Geheimfremden in Belgrad gerichtet war. In diesem Briefe wäre von Verschwörung zu Gunsten Karageorgewitschs die Rede, in die sich einflußreiche Adikale und Fortschrittler eingelassen hätten. Was an diesem Gerüchte wahr ist, wer mag es sagen. So sehr unwahrscheinlich klingt die Meldung jedenfalls nicht und Madame Reskto hat schon mehr als einmal ihrem ehemaligen Gatten ein Paroli geboten. Drwd.

## Aus Sachsen und Umgebung.

Wylau i. B. Der Maurer Schubert kam hier zu Schaden. Beim Abtragen der vom Brande des Silberfischen Hauses noch stehengebliebenen Mauerreste stürzte plötzlich eine solche Mauer um und zerstückte den oben genannten Unglücklichen beide Beine. Hoffentlich gelingt es, den Verunglückten wieder herzustellen.

Glauchau. Sämtliche an der Wasserleitung und Canalisation beschäftigten Arbeiter in Glauchau haben die Arbeit wegen Lohnherabsetzung niedergelegt.

Frankenberg. Einen Offenbarungseid zu leisten wegen des Betrages von 50 Pfennigen, sage und schreibe 50 Pfennig“ das hat ein hiesiger Geschäftsmann fertig gebracht. Derselbe war von einem auswärtigen Geschäftshaus wegen einer berechtigten Differenz von 50 Pfennig verklagt worden und mußte nun, nachdem er diesen mehr als beschreibenden Betrag nicht zahlen konnte (?) den Offenbarungseid ablegen. Auch ein Zeichen der Zeit.

Niederseiffenbach b. Sayda. In dem Scheunengebäude des Wirthschaftsbesizers Louis Hiemann brach Feuer aus, welches dieses Gebäude in Asche legte. Der Besizer hatte nicht verächtelt man vermuthet Brandstiftung.

Hohenstein-Ernstthal. In den nächsten Tagen werden die generellen Vorarbeiten für die elektrische Eisenbahn Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf—Delsnitz beginnen.

Werdau. Vor einigen Tagen hatte sich eine 18 Jahre alte Anklägerin von Zwickau während der Arbeit in einer hiesigen Spinneret einen Holzsplitter in die Sohle des linken Fußes eingezoogen, arbeitete jedoch fort, da die Verletzung eine geringe war. In Folge der Verletzung ist sie gestorben.

Wiesenburg. In der Nähe von Wiesenburg ist von dem 1,17 Uhr hier abgehenden Zuge ein 12 jähriger Knabe überfahren und getödtet worden.

Leipzig, 18. Juli. Zwischen den städtischen Körperchaften ist bezüglich des Rathhausneubaus nunmehr Uebereinstimmung hergestellt worden. Noch einmal wurde die Erhaltung des alten Pleißenturmes hart bekämpft, allein der Turm bleibt, wenn auch in oben veränderter Gestalt, dem Rathhausneubau angegliedert u. Herr Stadtbaurat Professor Vicht führt den Bau, welcher übrigens ohne Grund und Boden mehr als 6 1/2 Millionen kosten wird, aus.

Der Vorstand des Innungsausschusses ist bestrebt gewesen, bei der Ausstellung der Schöffen- u. Geschwornenlisten auch Handwerker in Betracht zu bringen. Es besteht große Aussicht dafür daß dem Erfuchen Genüge gethan wird. — Angst vor dem Heirathen muß ein Expeditionsarbeiter noch mächtig im letzten Augenblick gehabt haben, denn als der Hochzeitswagen vor der Thür erschien, um ihn abzuholen, verschwand der „glückliche Bräutigam“ und konnte bisher auch noch nicht wieder herbeigeschafft werden.

Die bekannte Firma Schmieder u. Co. in Meerane beabsichtigt in der That, ihren Betrieb einzustellen. Doch soll das nur allmählich geschehen. Zunächst ist nur kaufmännischem Personal, aber noch keinem der 700 Arbeiter gekündigt worden. Der Grund zur Schließung der Fabrik liegt mit in den gegenwärtigen Geschäftsver-

hältnissen. Die bekannten monströsen Bälle in den Ver. Staaten legen den Absatz von Modewaaren aus unseren Wollwebereien dorthin jetzt fast ganz brach und die Absatzstodung nach der Union färbt in natürlichem Rückfall auch auf das so wichtige Geschäft nach England mit ab und drückt auch im Inlande die Preise.

Ein in der Bahnhofstraße wohnhafter „Genosse“ in Delsnitz hatte am Vorabend des 1. Mai seine Fenster mit brennenden Lämpchen geschmückt. Obwohl ein Schuttmann und ein Eisenbahnbeamter daran Anstoß genommen, sprach das Gericht doch den Illuminator frei, da es nicht genüge, um den Thatbestand des groben Unfugs festzustellen, wenn einzelne Leute sich über das Thun und Lassen eines anderen ärgern. Auch eine Störung der Ruhe und Ordnung habe nicht stattgefunden.

Für unsere Stadt, so schreibt man aus Plauen, B. scheint Garnison in Aussicht. Wie wir hören, trifft in den nächsten Tagen Sr. Excellenz der Herr Kriegsminister hier ein.

Ein Einwohner aus Gottmannsdorf i. L. kaufte vor einigen Tagen dem Gutbesitzer J. in Rosbach eine starke wertvolle Kuh ab, die ihm der Verkäufer selbst überbrachte. Nach Inempfangnahme der Summe für das Tier begaben sich Käufer und Verkäufer in eines der Gasthäuser im Orte, weilten daselbst aber etwas länger, als sie wohl anfänglich gefonnen waren. J. zog es daher vor, bei seinem Geschäftsfreund zu übernachten. Ungewohnt in einem fremden Hause zu schlafen, ruhte er mit offenen Augen auf dem Lager. Plötzlich drang ein Geräusch an sein Ohr. Ruhig harrete er der Dinge, die da kommen sollten. Es wahrte nicht lange, da öffnete sich die Thür und herein trat eine in weißer Gewand gekleidete Gestalt, die sich unter schrecklichen Grimassen als leibhaftiger „Gottseidennus“ vorstellte und auf die Herausgabe des für die Kuh geliehen Geldes bestand. Der unglückliche hatte aus Erregung und Verwirrung jedoch ein reißendes Wort von dem Herrn Gottmannsdorf ohne Rücksicht, ohne feuchtschwebenden Mantel und ohne viele Mahnungen auf dem Hut konnte doch nur ein nachgehabtes sein. Ohne sich lange zu besinnen, sprang er vom Lager auf, packte den angeblichen Teufel beim Kragen und wollte ihn tüchtig durch, so daß es dieser fürs Klügste hielt, so schnell als möglich ins Freie zu gelangen. Ob das Ganze, wie manche meinen, bios ein schwerer Traum war oder ob es J. mit einem, mit den Verhältnissen vertrauten „Urtan aus der nächsten Stube“ zu thun hatte, das dürfte demnächst das Gericht feststellen, bei dem die Gendarmerie in Rosbach Anzeige erstattet hat.

Ein teilweiser Zimmerstreik, der seit längerer Zeit geführt wurde, ist in Dresden ausgebrochen. Die Zimmerer fordern 10stündige Arbeitszeit und 48 Pf. Stundenlohn. Nur wenige Unternehmer haben bis jetzt dem Drängen ihrer Zimmerleute nachgegeben. Die Streikenden haben sich zu ihrer Kontrolle täglich zweimal im Streikbüro zu melden. Auf den kleineren Privatbauten sieht man Handlanger und Maurer die Zimmerarbeiten verrichten. Um diese „Streikbrecher“ unschädlich zu machen, will man einen umfassenden Bauarbeiterstreik in die Wege leiten.

Ein Schutzmann in Meißner wurde seines Dienstes entsetzt. Man hatte ein 20 Markstück, das auf dem Schuttmannseste einer Kellnerin abhanden gekommen war, in seiner Tasche gefunden.

## Seidenstoffe!

Damen- und Braut-Kleiderstoffe  
grosses Sortiment in nur guten und soliden  
Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz,  
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.  
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster  
porto- und spesenfrei.